

## Predigt 31.12.2010 Jahreslosung 2011

### Römer 12,21 Überwindung des Bösen mit Gutem

18.00 Uhr Christuskirche Essen- Kupferdreh Manuskript  
Manfred Rompf, Pfr.i.R., Schliepersberg 9 b,  
45257 Essen, m.rompf@gmx.de, www.manfredrompf.de

Liebe Gemeinde, liebe Zuhörende!

Heute am letzten Abend des Jahres möchte ich mit Ihnen / Euch die Jahreslosung für 2011 bedenken. Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom im 12. Kapitel Vers 21:

**„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“**

Das ist ein Motto, ein Leitsatz, der zum Befolgen einlädt und er soll uns durch das kommende Jahr begleiten. Er stimmt mit der Lehre Jesu aus der Bergpredigt überein, wovon wir etwas in der Lesung soeben gehört haben. Jesus sagt da: „Ihr habt gehört, dass Gott gesagt hat: *Auge um Auge* und *Zahn um Zahn*. Ich lege euch das heute so aus: Leistet dem Bösen nicht mit gleichen Mitteln Widerstand. Vielmehr, wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, halte ihm auch die andere Backe hin.“ (Matthäus 5,38 – 45 „Bibel in gerechter Sprache“)

Normaler Weise verhalten wir uns anders. Wenn uns Unrecht widerfährt, kommen in uns Rachegefühle hoch und wir überlegen, wie wir es dem anderen heimzahlen. Z.B. bei einem Zahn, der einem ausgeschlagen wurde, mindestens zwei Zähne und einem Schlag auf die Backe zwei wieder zurück. Die Beschränkung auf nur einen Zahn war bereits eine Eingrenzung unseres Rachedenkens. Jesus geht da noch weiter. Wenn wir solche Worte allerdings wörtlich gesetzlich nehmen, können sie gefährlich sein und das eigentliche Ziel der Entfeindung und des Friedens verfehlen. Bei unserem Verhalten den anderen gegenüber brauchen wir schon etwas Weisheit. Solche Worte sollen uns zunächst in unser Wut und Rache abbremsen und uns nachdenken lassen. Wenn wir sie nur buchstäblich befolgen, weil sie in der Bibel stehen und gar aus dem Munde Jesu stammen, sich aber unsere Wut und unser Hass im Bauch festsetzt, dann kann das noch schlimmere Folgen haben, nicht nur für unsere Gesundheit, sondern auch für die anderen. Auf unsere Gesinnung kommt es an, dass diese eine friedliche und letztlich wohlwollende ist. Manchmal ist es nötig, dass wir uns zur Wehr setzen, um nicht zu Mobbingopfern zu werden.

Da habe ich ein Schlüsselerlebnis aus meiner Kindheit. Ich war wohl 12 Jahre alt. Ich kannte solche Worte der Bibel bereits sehr gut und versuchte danach zu leben. So habe ich mich in der Schule gegen Klassenkameraden nicht richtig gewehrt, bis es mir dann doch einmal zu viel wurde. Da war ein Junge größer und stärker als ich. Er rumpelte mich oft an und beleidigte mich. Als er das wieder einmal tat, da nahm ich auf dem Schulhof mein Kochgeschirr, was wir zur Quäkerspeise bei uns hatten, stülpte es über meine Faust und setzte mich mit dieser „Waffe“ zur Wehr. Die Klasse umkreiste uns und hat uns mit He – he- Rufen angefeuert. Der Klassenlehrer stand in der Tür, lächelte und freute sich, dass ich mich endlich wehrte. Mein Angreifer lief davon und ließ mich künftig in Ruhe.

Beide hatten wir danach keine Hassgefühle gegeneinander. Wir waren Kameraden und achteten uns gegenseitig.

Auch Jesus hat dieses Wort mit der Backe nicht wörtlich befolgt. In seinem Prozess, als er von einem Knecht geschlagen wurde, hat er ihm nicht auch noch die andere Wange hingehalten, sondern ihn zur Rede gestellt und gefragt: „Warum schlägst du mich?“

Um unsere Jahreslosung zu verstehen, zitiere ich weiter Jesus: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ Dazu ist zur Klärung wichtig, dass das Gebot: du sollst „deinen Feind hassen“ nicht im 1. Testament steht, sondern so von den Menschen praktiziert wurde und in der Welt meist so geübt wird.

Die Nächstenliebe fällt uns manchmal schon schwer. Jesus geht da weiter und sagt als Kinder Gottes sollt ihr auch eure Feinde lieben. Jesus begründet solches Verhalten mit dem Verhalten Gottes gegenüber uns Menschen: „er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute...“

Auch Paulus beruft sich auf die Barmherzigkeit Gottes, wenn er solche Mahnungen, wie unsere Jahreslosung schreibt. Unser Vers steht am Ende des Römerbriefs. Bis Kapitel 11. hat Paulus seine Theologie dargelegt. Ab Kap. 12. folgen Ermahnungen, Vorschläge, Hilfen für das Leben im Alltag. Paulus leitet seine Empfehlungen damit ein, dass unser ganzes Leben ein vernünftiger Gottesdienst sein soll. Er schreibt: „Ich ermahne euch nun ... durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euch hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene... Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“ (Römer 12,1+ 2+ 17 -19)

Paulus verlängert den Gottesdienst von ein oder zwei Stunden am Sonntag auf das ganze Leben, also auch auf Montag bis Samstag. Gottesdienst ist hier verstanden als Leben für und mit Gott in Gemeinschaft, das sich dann auswirkt auf unser Leben auch mit den anderen Menschen. Dazu gehört, dass wir unsere Gesinnung immer wieder erneuern. Also uns prüfen, was habe ich für Gefühle, ist da Wohlwollen, Mitgefühl, Liebe, oder ist da, wenn ich ganz ehrlich bin, auch Hass, Neid, Eifersucht oder egoistisches Berechnen? Was ist der Wille Gottes in diesem Fall? Das ist oft nicht so leicht zu erkennen. Als Richtung gibt Paulus an: „das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene“. Auch das ist manchmal nicht sogleich zu erkennen. Da haben wir einiges immer wieder zu be

denken und sollten das dann auch mit anderen gemeinsam besprechen. Wir können uns dabei auch irren, aber wir dürfen aus Fehlern lernen.

Das Anliegen Jesu, und in seiner Nachfolge des Paulus, ist, die Spirale der Vergeltung von Gleichem mit Gleichem, zu überwinden. Treffend hat Schiller das ausgedrückt: „Das ist der Fluch der bösen Tat, dass sie fortwähren Böses muss gebären.“ In der Politik – Gott sei´s geklagt - geht fast nichts ohne den „Vergeltungsschlag“. Man stelle sich mal vor, was hätte geschehen können, wenn die Unsummen an Milliarden Dollar und menschlichem Einsatz an Leben, Zeit und Intelligenz, die die Kriege in Afghanistan und im Irak den Westen gekostet haben, investiert worden wären in soziale Hilfen und Bildungsprogramme für diese Länder. Ich gestehe, dass wir im Blick auf Afghanistan nicht wissen können, inwieweit das besser gewesen wäre und ohne Waffengewalt gegangen wäre.

Der Gedanke an Vergeltung steckt tief in uns. Aber das Böse ist nicht zu stoppen durch weiteres Böses. Das führt zur Spirale der Gewalt im Alltagsleben und in der Völkerwelt. Diese Spirale des Bösen kann nur durchbrochen werden durch Gutes, durch Mitgefühl, durch Einsicht, gegenseitiges Verstehen und Achten. Dann kann sich daraus auch ein Verzeihen von Schuld ergeben.

Paulus weiß allerdings, dass solches Verhalten nicht immer zum Erfolg des Friedens führt, deswegen schreibt er: „Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“

Angesichts von Unrecht und Gewalt dürfen wir aber nicht schweigen und über alles den Mantel des Vergessens ausbreiten. Das wäre nicht im Sinne des Guten und Wohlgefälligen. Wir müssen unsere Stimme erheben gegen das Unrecht im eigenen Leben, in unserem Umkreis, in der Gesellschaft und in der Welt. Es ist auch im Sinne des Guten, dass wir uns mit gewaltfreien Mitteln wehren gegen erlittenes Unrecht. Dazu brauchen wir unter Umständen auch beratende und juristische Hilfe. Bei all solchen Konflikten ist es wichtig, dass wir auf unsere Gefühle und auf unseren inneren Frieden achten.

Die Jahreslosung, die ein Sinnspruch ist, gibt uns im kommenden Jahr noch oft Anlass über sie nach zu sinnen und unser Verhalten zu motivieren: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“. Amen.

Aus der Liturgie: EG 451,1+5-7; 745; 600; 580; 669; 667  
Instrumentalmusik: Telemann Sonate

Besinnung und Gebet - Pfr.: Gott, Ursprung des Lebens, wir sind hier am letzten Abend des Jahres. Wir schauen zurück und fragen uns auch, was wird das neue Jahr uns bringen. Wir fragen uns vor dir, was möchten wir auch innerlich vom vergangenen Jahr loslassen und was möchten wir mitnehmen ins neue Jahr? Was möchten wir dir jetzt besonders anvertrauen? Eine jede, ein jeder kann das vor Gott jetzt in Gedanken in der Stille bedenken. – **S t i l l e** –

Gott, du kennst uns, besser als wir uns selber kennen.

Schenke du uns dein Erbarmen, deine grundlose Liebe, damit wir uns selber und unsere Mitmenschen lieben können. So bitten wir singend um dein Erbarmen: EG 600

Abendmahl - Einladung an alle –

Pfr.: Erhebet eure Herzen! Lasst uns Dank sagen unserem Gott:

Wir danken dir, Urgrund des Lebens, für das vergangene Jahr und unser Leben in diesem verflommenen Jahr. Besonders danken wir für alles Liebe, Schöne und Gute, auch für das, was uns an Erkenntnis und Vertrauen zugewachsen ist.

Wir danken dir jetzt für Brot und Wein, Zeichen deiner Nähe und Liebe. Zeichen des ewigen, göttlichen Lebens. Lass uns die Gemeinschaft dieses Mahles mit dir und den anderen Glaubenden und Suchenden dabei als Stärkung für unser Leben erleben. Wir loben und preisen dich: Großer Gott wir loben dich!

331, 1 + 3 Großer Gott, wir loben dich

Pfr.: Wie die Getreidekörner auf dem Acker zerstreut waren und zu einem Brot geworden sind, so soll uns die Gemeinschaft dieses Mahles einen in deiner Liebe, o Gott.

Wie die Beeren zerstreut waren über den Weinberg und zu einem Trank geworden, so soll uns die Gemeinschaft dieses Mahles einen in deiner Liebe, o Gott.

(Wir erheben uns)

Einsetzungsworte und Vater unser ... Austeilung

*Fürbitten*

Pfr.: Lasset uns beten zum Urgrund allen Seins, zu Gott, der uns ist wie Vater und Mutter.

Wir bitten, hilf uns, loszulassen, was uns hindert glücklich und friedvoll in das neue Jahr zu gehen. Lass uns Frieden finden bei und in dir. Hilf uns das Böse mit Gutem zu überwinden und keine Vergeltung zu üben. Hilf uns mit allen Menschen – soweit es möglich ist - im Frieden zu leben. Gott wir rufen dich an: Gem.: Kyrie

L.: Lass uns lernen Verantwortung zu übernehmen für das Wohlergehen aller Menschen und uns einstellen auf neue Lebensbedingungen, die um der Gerechtigkeit willen auch mit Verzicht verbunden sein können. Hilf uns bereit zu sein dem Vorbild Jesu, unserem Bruder, zu folgen, indem wir bereit sind, einander zu achten und mitfühlend zu sein mit allen Menschen, allen Tieren und allem Leben. Hilf uns in Ehrfurcht vor dem Leben zu leben.

Gott wir rufen dich an: Gem.: Kyrie

L.: Wir bitten um den Frieden zwischen den Völkern und den Religionen.

Wir bitten für die Menschen, die unter Krieg und Terror leiden, auf der Flucht sind und um ihre Verstorbenen trauern.

Wir denken an die Soldatinnen und Soldaten, die in der Ferne in gefährlichen Gebieten ihren Friedensdienst leisten. Schenke den Politikern Weisheit und Geschick, das es bald Frieden für Afghanistan gibt.

Gott wir rufen dich an: Gem.: Kyrie

Pfr.: Was wir persönlich von dir erbitten möchten - für uns, unsere Lieben und für die Welt, das sagen wir dir in Gedanken in der Stille... - **S t i l l e** -

Gott wir rufen dich an: Gem.: Kyrie

Pfr.: Begleite uns bitte mit deinem Frieden durch das Neue Jahr. Amen

Segen

65,1+6 -7 Von guten Mächten wunderbar geborgen...

Instrumentalmusik: Telemann Sonate